



Achtes Kapitel.

Welches von Quaks Reiseglück bekundet, und wie er in ein
Wirthshaus einkehrt.

Derzeit die Frösche traurig saßen,
Fuhr Quak dahin auf fernem Straßen.
Erstaunt erblickt er tausend Sachen,
Die er bisher noch nicht gesehen;
Die Welt schien ihn schier anzulachen,
Die er im Frühlingschmuck sah stehn.
Vorüber gings an Dörfern, Städten,
An Wäldern und an Bergesketten.

Quak rief zuletzt: „Welch' Glück, zu reisen
Hin in die schöne, große Welt,
Wo Gott uns thut die Wunder weisen,
Wie er die Erde schön bestellt.“

Dann schaute er mit einemmale
In einem wundervollen Thale
Den Strom, der dort in mächt'ger Breite
Dahin fließt wie ein Silberband,
Voll Majestät, hinaus in's weite,
Vom Frühlingsgrün geschmückte Land.
D'rauf schwimmen Schiffe und die Rähne
Umher wie große, stolze Schwäne.
Quak fragte: „Fuhrmann, sag' mir, Lieber,
Freut dich das Reisen auch so sehr?“
Die Unke sprach: „O wär's vorüber!
Es macht mir nur mein Herze schwer.
Am liebsten sitze ich als Unke
Daheim im sich'ren Weidenstrunke.
Ich seh' schon lang den Storch dort fliegen,
Wenn mich nicht meine Blicke trügen.
Hier giebt es nichts, wohin man flieht,
Wenn uns sein scharfes Auge sieht.“

Quak hört mit Schrecken, was gesagt,
Da sich ganz nah der Todfeind zeigte.
Die Unke sprach: „Habt ihr bedacht
Das Unglück, wenn er uns erreichte? —

Zurück fñhrt' ich euch gar zu gerne!

Wer weiß, was uns noch bringt die Ferne!“ —

Der Storch flog fort zum nächsten Dach,

Da war die Hoffnung wieder wach.

Quak sprach: „Fahr' zu mit frohem Muth;

Sei nun getrost, es geht schon gut.“

Und fort beim gold'nen Abendschein

Geht's weiter in das Land hinein.

Die Sonne war schon fast am Sinken,

Da kamen sie an einen Wald;

Ein Wirthshauschild sah man dort blinken.

Dort machte nun die Unke Halt.

Der Eingang war ein Fessenthor,

Darüber ragt das Schild hervor.

D'rauf stand: „Hier wird gar gut logirt

Der, wer auf Erden sich verirrt.

Der Wirth zur Fledermaus giebt hier

Zur Stärkung Wein und gutes Bier.“

Die Unke spannt ihr Kößlein aus

Und fñttert es im Hinterhaus;

Dann ging sie in die Kutschkuche,

Wo allerlei Bedienten saßen,

Darunter mancher lose Bube,

Das hörte man an ihrem Spaßen.

Der Erste eine Schnecke war,

Erzählt', er fñhrt' ein Liebespaar:

Malkäfer sei ihr schöner Namen,
Die von der Hochzeitsreise kamen.

Ein Anderer war ein Schmetterling;
Auf seinem Flügel war ein Ring,
Wie auf den Hüten der Bedienten
Wir immer die Cocarde finden.
Der fuhr zum nahen Birnbaum
Den edlen Graf von Schwalbenschwanz.

Mistkäfer gar der Dritte war;
Der fuhr ein altes Ehepaar,
Den Doctor Hummel und seine Frau,
Die wären mürrisch stets und rauh,
Die sich vor Geiz kaum Nahrung gönnen
Und niemals was entbehren können.
„Sie werden,“ schloß er: „Hungers sterben,
Zum Spott für ihre frohen Erben.
Der Geiz ein schrecklich Laster ist,
Der jede Lebensfreude frißt.“
So und noch viele and're Sachen
Erzählte man sich da mit Lachen.

Indessen saß Herr Quak beim Mahl
Im Hause oben auf dem Saal,
Dort saßen scheinbar edle Leute,
Was unsern Küster anfangs freute;
Doch als man bald bei Schmaus und Trank
Höchst sittenlose Lieder sang,

Quak, deren Art im Stillen rügt,
 Er dacht: Wie wahr, der Schein, der trügt! —
 Es that am Ende ihm doch weh,
 Solch' unerhörte Schlemmerweise,
 Ab rasch sein Fliegenfricassée
 Und eilte fort aus diesem Kreise.

Der Kellner sagt' ihm: „gute Nacht“,
 Der auf die Kammer ihn gebracht.
 Quak legte sich ermüdet nieder,
 Zur Stärkung, in das Bett hinein,
 Und sehn' sich nach dem Morgen wieder.
 Darüber schlief er endlich ein.

Quak hörte oft in seinen Träumen
 Des Nachtwinds Rauschen in den Bäumen,
 Bis daß ein Knarren ihn erweckte.
 Hu! — wie er plötzlich da erschreckte,
 Denn bei dem bleichen Vollmondschein
 Trat eine Fledermaus herein.
 Ihr Flügel dient ihr als Gewand,
 Darunter hält sie in der Hand
 Den Dorn als Dolch, Quak sieht ihn schwingen,
 Um ihn im Bette umzubringen.
 Der Angstschweiß ihm vom Antlitz träufelt,
 Fast schwand vor Schreck sein Augensicht,
 Da rief er furchtbar und verzweifelt:
 „Was willst du, grauer Bösewicht!

Was führt dich, Angelhüm, zu mir
Zu solcher späten Stunde hier?“ —

„Dein Leben!!“ — grinz die Fledermaus,
Und holte mit dem Dolsche aus
Und schlug, was wahrhaft grausig war,
Dabei mit ihrem Flügelpaar.
Quak rief nochmals „O, Bösewicht!
Denk' an des Himmels Strafgericht!
Zurück! — Mord! — Ankenkutscher hilf!
Wo ist mein Säbel, scharfes Schiff,
Damit ich mich vertheid'gen kann,
Ich unglücksel'ger Wandersmann?“ —

Die Unke war zum Glück noch auf,
Sie hört' kaum ihren Herren schrei'n,
Da eilte sie in's Haus hinauf
Und stürzt zur Kammerthür herein.
Im Au, ein Messer in der Hand,
Als Retter neben Quak sie stand.
Sie rief dann hohl: „Verderben trifft
Dich für die That, nimm jetzt den Lohn!“
Dann spie sie aus ein tödlich Gift
Und schrie: das nimm, du Erzeuion!“

Und mit dem Säbel in der Faust
Fegt Quak jetzt tapfer um sich her,
Daß Schlag auf Schlag herniederbraust.
Das Angelhüm sprang kreuz und quer,

Der Unke Ruf tönt dumpf dazwischen,
 Dann hört den Räuber wild man zischen.
 Quak fiel im Wirrwar dann zur Erde.
 Da röchelt es: „Es strömt mein Blut!“
 Der Mörder ruft's mit Schreckgeberde,
 Das machte Quak gleich neuen Muth.
 Er sprang rasch auf und stieß den Dolch
 Der Fledermaus in's böse Herz. —
 Quak sprach: „Fahr hin, du Unglücksstrolch,
 Der mir verursacht Angst und Schmerz.
 Du trachtest nach meinem Leben,
 Drum mag uns Gott die That vergeben. —
 Jetzt müssen wir von dannen eilen,
 Denn sicher ist nicht unser Weilen.
 Spann, Unke, rasch den Wagen an,
 Ohn' auch ein Wörtchen nur zu sprechen;
 Es könnten mehr noch Böse nah'n,
 Um diesen Mörder hier zu rächen.“
 Gesagt, gethan. Quak saß im Wagen.
 Bei Sternenglanz und Mondenschein,
 Um wie der Wind davon zu jagen,
 Fuhr bald' die Unk' zum Wald hinein.

